
Inhalt

Vorwort, <i>Ingeborg Drewitz</i>	9
1 Ob es ein Unglück war, weißt du erst fünf Jahre später . . .	11
2 Schau dich um und denke daran, daß du ein Mensch bist . .	19
3 Die Ehe ist ein konzentrierter Umgang	24
4 Niemand weiß, was er tun kann, bevor er es versucht	26
5 Wer auf Macht verzichtet, verzichtet auch auf die Macht des Guten	30
6 Das weiße Haus in Mini-Washington	37
7 Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern macht sichtbar	42
8 Ich hab' und laß noch einen Koffer in Berlin	53
9 Das Leben hat den Sinn, den man ihm gibt	58
10 Phantasie ist wichtiger als Wissen	64
11 Anfangen ist leicht, beharren ist Kunst	72
12 Widersprüche sind kein Einwand gegen einen Menschen . .	76
13 Es geht schon sehr legalistisch zu auf unserer Erde, aber sehr ungerecht	79
14 Der eigentliche Sinn des Reichtums ist, freigebig davon zu spenden	88
15 Das Recht des Stärkeren ist das stärkste Unrecht	99
16 Es ist schwierig, Menschen hinters Licht zu führen, sobald es ihnen aufgegangen ist	109
17 Nicht der Tage erinnert man sich, man erinnert sich der Augenblicke	117
18 Nicht ein besseres Strafrecht, sondern etwas, das besser ist als Strafrecht	125
19 Es muß aufhören, daß sich unsere Wohlstandsgesellschaft in die Gerechten und Gerichteten teilt	136

20	Der Zweck heiligt nicht die Mittel, es sei denn, er wäre heilig	141
21	Gleichgültigkeit ist die Gemeinheit der Mittelmäßigen . . .	149
22	Es scheint eine menschliche Verhaltensweise zu sein, das Leid nicht wahrnehmen zu wollen	158
23	Sowie man etwas Gutes tun will, kann man sicher sein, Feinde zu finden	167
24	Der Mensch hat ein hartes Herz und gefühlvolle Eingeweide	176
25	Die Welt ist in Unordnung, nicht die Kunst	181
26	Die Zeit ist eine mächtige Meisterin, sie bringt vieles in Ordnung	193
27	Der Künstler erfindet nicht, er entdeckt	197
28	Man kann nur bewahren, was sich bewährt	204
29	Man weiß doch nichts, als was man selbst erfährt	211
30	Man kann das Gewissen betäuben, aber man kann es nicht umbringen	220
31	Wenn die Passion fehlt, fehlt alles; ohne Leidenschaft ist nichts zu erreichen	226
32	Der Mensch ist seinem Mitmenschen eine heilige Aufgabe .	234
33	Links oder rechts? Von wo aus?	242
34	Die Menschheit kann man in zwei Gruppen aufteilen: Gastgeber und Gäste	248
35	Eilen hilft nicht; zur rechten Zeit fortgehen, das ist die Hauptsache	252
36	Was gibt es Schöneres, als im Alter etwas Neues zu erlernen	257
37	Wer nicht zuweilen zu viel und zu wenig empfindet, der empfindet gewiß immer zu wenig	263
38	Wir können in diesem Leben nicht bewältigen, was uns aufgetragen ist, aber wir müssen bis zum letzten Atemzuge tun, was möglich ist	269
39	Es gibt zwei schöne Dinge auf der Welt: erinnern und vergessen. Es gibt zwei häßliche Dinge auf der Welt: erinnern und vergessen	272
	Personenregister	275
	Quellen	280